

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Die Planung meines Auslandspraktikums wurde hervorragend von meiner Heimat- und der Auslandsuniversität unterstützt. Ich erhielt eine Liste von Startups, die mit der Auslandsuniversität kooperieren, und konnte daraus fünf Unternehmen auswählen, die für mich von Interesse waren. Meine Bewerbungen wurden an diese Unternehmen weitergeleitet, woraufhin Interviews stattfanden. Nach positiver Rückmeldung konnte ich mich für eines der Unternehmen entscheiden. Sprachkurse waren für mich nicht erforderlich, jedoch musste ich ein Englischzertifikat vorlegen, um mich für das Programm bewerben zu können. Die Visumsbeantragung verlief reibungslos, dank der Unterstützung der Universitäten. Ich beantragte etwa zwei Monate vor meiner Abreise ein Work-Holiday-Visum, welches ich dann in Singapur abholte. Glücklicherweise konnte ich einen Platz in einem der Studentenwohnheime auf dem Campus bekommen, sodass ich mich nicht um eine Wohnung in der Stadt kümmern musste.

Praktikum am Gastunternehmen

Für mein Praktikum waren außer Englisch keine weiteren sprachlichen Voraussetzungen erforderlich. Im Büro in Singapur arbeiteten neben den Gründern noch acht weitere Mitarbeiter, und das Unternehmen verfügt über ein größeres Team mit über 250 Mitarbeitern im indischen Büro. Neben mir waren zwei weitere Praktikanten aus demselben Programm im gleichen Startup tätig. Einer von ihnen war im selben Bereich wie ich beschäftigt, wodurch wir häufig gemeinsam an Aufgaben arbeiteten. Unsere Hauptansprechperson war ein bestimmter Mitarbeiter, für den wir hauptsächlich tätig waren. Im Laufe des Praktikums hatten wir jedoch auch Gelegenheit, mit anderen Mitarbeitern des Startups in verschiedenen Bereichen zusammenzuarbeiten.

Unterkunft im Gastland

Meine Unterkunft während des Praktikums war ein Zimmer in einem Studentenwohnheim auf dem Campus, wie im vorherigen Abschnitt beschrieben. Das Zimmer war recht klein und verfügte lediglich über einen Ventilator, ohne Klimaanlage. Die Gemeinschaftseinrichtungen wie Bad und Küche waren leider nicht sehr sauber. Dennoch war das Zimmer für den Aufenthalt ausreichend, insbesondere aufgrund des unschlagbaren Preises. Im Mietpreis waren während des Semesters auch Frühstück und Abendessen enthalten, was eine angenehme Zusatzleistung darstellte. Zwar war die Lage am Campus etwas entfernt von der Stadt, aber dies bot den Vorteil, dass ich den Campus selbst bestens erkunden und die dortigen Einrichtungen wie das Schwimmbad, Sportanlagen, Cafés, Foodcourts und Bibliotheken nutzen konnte.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag während der Woche war hauptsächlich durch das Praktikum geprägt. Morgens begann ich oft mit einem Training im kleinen Fitnessstudio meines Wohnheims, bevor ich mit dem Bus in die Stadt zur Arbeit fuhr. Der Arbeitstag war intensiv, und mittags gingen wir häufig mit dem Team zu den sogenannten "Hawker-Centern," wo es möglich war, preiswert und gut zu essen. Nach der Arbeit kehrte ich mit dem Bus zu meiner Unterkunft zurück, wo ich gemeinsam mit Freunden, die ebenfalls im Wohnheim wohnten, das Abendessen einnahm. Ab und zu fanden auch Freizeitveranstaltungen im Wohnheim statt, an denen ich gerne teilnahm.

Am Wochenende nutzte ich die Zeit, um mit Freunden die Stadt zu erkunden. Wir besuchten verschiedene Viertel und probierten regionale Köstlichkeiten. An Feiertagen, die an ein Wochenende angrenzten, bot sich die Gelegenheit, Ausflüge in die umliegenden südostasiatischen Länder zu unternehmen. Neben dem Praktikum besuchte ich während des Semesters auch zwei Kurse, die von der Universität angeboten wurden. Da unter der Woche wenig Zeit für die Vorbereitung der Kurse blieb, nutzte ich oft das Wochenende, um mich in den Lernbereichen des Campus auf die Kurse vorzubereiten und Aufgaben zu erledigen.

Interkulturelle Erfahrungen

Englisch ist weit verbreitet und wird nahezu überall verstanden, was die Kommunikation erleichtert. Singapur ist aufgrund der großen Anzahl an Expats auch sehr westlich geprägt. Die Stadt ist bekannt für ihre Sauberkeit, Sicherheit und gute Erreichbarkeit, was sie zu einem angenehmen Ort macht, um sich fortzubewegen.

Kulturell bietet Singapur jedoch nicht so viel, wie man es vielleicht von anderen Großstädten in Südostasien erwarten würde. Die Stadt ist stark von einer intensiven Arbeitskultur geprägt, was sich auch in Gesprächen mit den Einheimischen bemerkbar macht. Dennoch bietet das Programm eine großartige Gelegenheit, viele verschiedene Kulturen kennenzulernen. An der Universität traf ich auf Studierende aus aller Welt, mit denen ich leicht in Kontakt treten und mehr über ihre Länder, Kulturen, Bräuche und Küche erfahren konnte.

Sonstiges / Tipps und Anregungen

Ich kann es sehr empfehlen, in Singapur ein lokales Bankkonto zu eröffnen. Ich habe dies über die App der DBS Bank gemacht, was recht unkompliziert war. Mit einem lokalen Bankkonto kannst du PayNow einrichten, das in Singapur die gängigste Zahlungsmethode ist. Mit dieser App kannst du in Restaurants oder Geschäften einfach einen QR-Code scannen und den jeweiligen Betrag überweisen. Ohne PayNow kann es schwierig werden, da viele Geschäfte, insbesondere in den Hawker-Centern, nur diese Zahlungsmethode oder Bargeld akzeptieren. Kartenzahlungen sind dort oft nicht möglich. Außerdem empfehle ich SIMBA als Anbieter für SIM-Karten.